



Großer Andrang auf dem Platz vor dem Historischen Zehntkeller bei den drei „Schriesheimer Kulturtagen“, der ersten großen Kulturveranstaltung in der Weinstadt seit Monaten.

„Schön, wieder mal live da zu sein“

Von Gerlinde Gregor

Nach zwei Jahren ist es die erste große Kulturveranstaltung in Schriesheim: drei Open-Air-Kulturstage, die der Kulturkreis nach den gelockerten Corona-Bedingungen vor dem Zehntkeller auf die Beine stellt – mit Poetry Slam, Oper/Operette und Jazz. Und es wird daher, wie könnte es auch anders sein, ein voller Erfolg.

Der Andrang auf die Karten zu den Musikabenden, die man als kleinen Ersatz für das abgesagte Festival „Schriese jazzt“ ansehen kann, ist derart groß, dass nach Absprache mit der Stadt das Kontingent auf 300 erhöht wird. „Poetry Slam ist in Schriesheim bereits eine liebgewordene Tradition, doch dieses Open Air Festival ist eine Premiere“, erklärt KKS-Chefin Gabriele Mohr-Nassauer in ihrer Begrüßung, gibt die Bühne frei für Moderator Karsten Hohage.

Start mit Poetry Slam

Nach Eröffnung durch die Liedermacherin „Salma“ gehört die Bühne den Poetry-Slam-Stars. Alle Künstler sind hoch motiviert, perfekt im Vortrag und in ihrer Präsentation. Die erste ist Laura Gommel, die gefühl-

voll über den verpassten Moment im Leben erzählt: „Was ich dir noch sagen wollte“. Was man so alles aus Holz machen kann, wenn man zwei linke Hände hat, darüber parliert witzig Jan Cönig, während Judith Hofmann mit einer Geschichte nach der Devise „Das Leben muss nicht perfekt sein“ begeistert.

In die nächste Runde kommt auch Moritz Konrad mit seinem Vergleich zwischen Menschen- und Katzenbaby, wie auch Daniel Wagner, der das Leid der Kulturschaffenden während Corona beklagt. Im Finale kann sich Publikum nicht entscheiden, und so müssen sich die beiden Finalisten Judith Hofmann und Daniel Wagner den Pokal teilen.

Opernabend als Höhepunkt

„Da Capo!“ heißt es am zweiten Abend, der ein Hochgenuss für alle Opernfreunde wird. Die Schweizer Sopranistin Amelia Scicolone und der aus Bratislava stammende Tenor Juraj Holly begeistern mit ausdrucksstarken, voluminösen Stimmen zu den schönsten italienischen Arien, am Klavier mit Matteo Pirola.

Die Mimik stimmt, mal melancholisch-sehnsuchtsvoll, mal tem-



Sopranistin Amelia Scicolone und Tenor Juraj Holly.

BILD: GREGOR

peramentvoll und ausgelassen. Auf dem Programm des ersten Teils stehen Arien von Verdi und Donizetti, der zweite ist der Operette gewidmet. Der sympathische lyrische Tenor Juraj Holly, der zum Ensemble des Mannheimer Nationaltheaters gehört, singt die Partie des Geliebten Fenton mit einen schönen hellen und weichen Tenor, schön und klangvoll in der Höhe. Das „La donna e mobile“ aus „Rigoletto“ ist so

eindrucksvoll und hinreißend, dass sich fast jedes weibliche Wesen im Publikum von dem gutaussehenden Herzog von Mantua begeistert zeigt.

Als echte Operndiva präsentiert sich die charmante junge Italo-Schweizer Sopranistin Amelia Scicolone. Ihr Klang ist rund und überzeugt mit einem großen Maß an Eleganz. Die Stimme strahlt voll Energie und Charakter und sorgt für wunderbare Momente. In der Arie „Sul fil d'un soffio etesio“ steigt sie mühelos in die höchsten Töne auf und verursacht den Zuhörern eine leichte Gänsehaut. Der Abschluss ist der lyrischen Oper von Donizetti, „Der Liebestrank“ gewidmet. In dem Duett „Caro Elisir“ vermitteln die beiden Interpreten italienische Lebensart.

Das Ende des Konzertes ist der Operette vorbehalten. „Dein ist mein ganzes Herz“ betört Holly seine Angebetete, und beide bestätigen sich mit „Wer hat die Liebe uns ins Herz gesetzt“ ihre tiefe Zuneigung. Leider verbirgt sich der Mond bei der Arie der Julia de Weert „Strahlender Mond“ aus dem „Vetter aus Dingsda“ hinter dicken schwarzen Regenvolken, der Himmel öffnet beim letzte Ton sogar seine Schleusen.

Das musikalische Wochenende endet am Sonntag wolkenverhangen mit einem heißem Jazz Event. Vor der katholischen Kirche geht es fetzig und rockig zu – mit der Gruppe „Sidesteps“, die für viele Schriesheimer keine Unbekannte ist.

Abschluss mit Jazz

„Schön wieder mal live da zu sein“, begrüßt der Bandleader sein erwartungsvolles Publikum. Gleich nach dem Instrumentalhit „Mas que nada“ und dem heißen „Destricted“ ist die letzte Müdigkeit aus den Augenwinkeln vertrieben, und das Publikum bedankt sich dafür immer wieder mit langanhaltendem Zwischenapplaus. Mit „Back to the Ground“ und „Space Cowboy“ sowie einigen Zugaben verabschieden sie sich von ihrem Publikum.

Auch wenn das Wetter nicht so ganz mitspielt und das Publikum immer mal wieder mit einen Regenguss bedenkt, so ist es doch ein tolles Musikevent, das keine Wünsche übrig lässt – übrigens auch gastronomisch nicht: Für das leibliche Wohl sorgt das Gasthaus „Hirsch“ und für manch guten Tropfen die Winzergenossenschaft mit ihren Weinen.